

Abstract zum Weltdelirtag, Webpage Zentrum für Altersmedizin:

Das Delir zählt zu den häufigsten Komplikationen älterer Menschen im Krankenhaus. Insgesamt betrifft es mehr als 20% aller älteren Patienten während ihres stationären Aufenthaltes, je nach Erkrankungsschwere liegt der Anteil noch deutlich höher. Bei einem Delir handelt es sich um einen akuten generalisierten Verwirrheitszustand, dem eine Funktionsstörung des Gehirns zugrunde liegt. Dieser Zustand tritt unabhängig von etwaig vorbestehenden chronischen Hirnleistungsstörungen, zum Beispiel einer Demenz, auf. Oftmals ist das Delir ein Zeichen einer ernsthaft zugrundeliegenden Gesundheitsstörung und tritt bei älteren Menschen frühzeitig im Krankheitsverlauf auf. Auch das Delir nach einer Operation (postoperatives Delir) spielt im Krankengaus eine große Rolle. Das Auftreten eines Delir ist oftmals mit einem komplikationsreichen Verlauf, einem langfristigen Verlust körperlicher und geistiger Fähigkeiten und sogar einer erhöhten Sterblichkeit verbunden. Auch die psychische Belastung ist für die betroffenen Patienten, deren Angehörige und die Behandelnden hoch.

Allerdings ist auch zu betonen, dass durch eine frühzeitig einsetzende Delirprävention und Delirtherapie ein Delir verhindert beziehungsweise die Dauer und Ausprägung vermindert werden können.

Mit dem jährlich im März wiederkehrenden Weltdelirtag, dieses Jahr am 15.März, soll auf das Thema Delir aufmerksam gemacht werden. Auch das Klinikum Nürnberg beteiligt sich an einer vom Universitätsklinikum Schleswig-Holstein ausgehenden Aktion „Pass the Delirium Awareness Flag around the world“, mit insgesamt 123 Kliniken aus 27 Ländern.

In einem vom Zentrum für Altersmedizin geförderten Projekt der „demenz- und delirsensiblen Station“ wurde unter Leitung der Pflegedienstleitung Fr. T. Vaheri auf den urologischen Stationen des Hauses ein strukturiertes Konzept zur Identifizierung von Patienten mit Delir(risiko) erarbeitet und umgesetzt. Hierzu gehören neben einem strukturierten Delir-Screening, ein Werkzeugkoffer mit nicht-medikamentösen Maßnahmen und in Kooperation mit der Klinik für Geriatrie die Möglichkeit der konsiliarischen Beratung. Auch weitere Kliniken sensibilisieren ihre Mitarbeiter auf das Thema durch verschiedene Veranstaltungen. Zudem wurde ein Flyer für Angehörige entwickelt, der Hintergründe zum Delir in einfacher Sprache erklärt und Möglichkeiten aufzeigt, wie Angehörige aktiv die Genesung der Patienten unterstützen können. Der Flyer kann über das Zentrum für Altersmedizin bezogen werden.

Nichts desto trotz bleibt das Delir ein aktuelles Thema, bei welchem im klinischen Alltag noch Handlungsbedarf besteht. Bei Rückfragen zur Thematik steht das Zentrum für Altersmedizin unter der Telefonnummer 114823

„Delir – schau hin!“

Unter diesem Motto grüßen Sie herzlich

Prof. Dr. med. K. Singler, Klinik für Geriatrie

Dr. med. U. Janka, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Univ. Prof. Dr. med. univ. M. Gosch, Klinik für Geriatrie